

Erfahrungsbericht Auslandssemester Universität de Girona Wintersemester 2025/2026

Vorbereitung auf das Auslandssemester:

Ich studiere Soziale Arbeit an der Alice Salomon Hochschule Berlin und war im siebten Semester in Girona. Meine Gasthochschule war die Universität de Girona und insgesamt lebte und studierte ich von Anfang September 2025 bis Ende Januar 2026 in Spanien.

Ich habe mich bereits seit Beginn des Studiums mit dem Gedanken auseinandergesetzt, ein Auslandssemester zu absolvieren. Für mich war es wichtig, auch ein anderes Universitätsleben kennenzulernen, mich persönlich und interkulturell weiterzuentwickeln und meine Sprachkenntnisse zu erweitern. Deshalb habe ich mich an den Informationsveranstaltungen beteiligt, um die Rahmendaten für einen Aufenthalt im Ausland zu erfahren. Außerdem klärte ich gemeinsam mit einer Kommilitonin/Freundin per Video-Call mit dem International Office der ASH noch offen gebliebene Fragen und Bedenken. Der Bewerbungsprozess lief dementsprechend recht einfach für mich ab, weil ich bereits wusste, was auf mich zukommt. Falls ich doch Probleme hatte, welche Dokumente noch benötigt werden, oder wie genau der weitere Ablauf ist, konnte ich mich jederzeit an das International Office wenden oder im Moodle-Kurs nachsehen.

Die Kommunikation zwischen der Heimat- und der Gasthochschule verlief bei den Vorbereitungen reibungslos. Was das Learning Agreement betrifft, konnte man bereits im Voraus auf der Homepage der UdG (Universität de Girona) die Kurse mit der jeweiligen Beschreibung aussuchen und online in das Learning Agreement eintragen. Ich kann mich erinnern, dass ich mich an den Aufbau der Homepage der UdG gewöhnen musste, deshalb mein Tipp: Immer direkt auf die Seite der Fakultät klicken, was in meinem Fall die „Faculty of Education and Psychology“ war. Hier findet man sich leichter zurecht und kann PDF-Dateien finden, mit den Kursangeboten und dem Stundenplan. Am Anfang des Aufenthalts hat man einen gewissen Zeitraum, die Kurse im Learning Agreement zu ändern, leider gab es in meinem Fall mit der Gasthochschule bei der Änderung technische Probleme. Dies kam aber zuvor noch nie vor, weshalb ich davon ausgehe, dass es ein einmaliger Fehler war.

Zwei wichtige Punkte, die ich gerne noch erwähnen würde, sind die Versicherung und die sprachliche Vorbereitung. Versichert habe ich mich zusätzlich zu meiner gesetzlichen Krankenversicherung mit einer privaten Auslandsreisekrankenversicherung. Noch bevor ich wusste, dass meine Reise nach Girona gehen würde, habe ich einen Sprachkurs A1 in Spanisch an der ASH absolviert. Allerdings sprechen die Menschen in Girona eher Catalan als Spanisch, weshalb ich meine Kenntnisse leider nicht erweitern konnte. Die Einheimischen freuen sich jedoch darüber, wenn man zumindest im Alltag etwas mit ihnen kommunizieren kann. Deshalb würde ich einen Catalan A1 Kurs definitiv empfehlen, um kurze Gespräche mit den Menschen führen zu können.

In der Vorbereitungsphase habe ich gemerkt, wie wichtig Eigeninitiative und Organisation sind. Ich musste viele Entscheidungen treffen, Fristen einhalten und Unsicherheiten aushalten. Diese Erfahrung hat mein Selbstvertrauen bereits vor der Abreise gestärkt.

Unterkunftssuche:

Mit der Suche nach einer Unterkunft begannen wir (ich habe mein Auslandssemester gemeinsam mit einer Kommilitonin/Freundin geplant und durchgeführt) bereits Anfang Juni, zu Beginn noch über die Plattform „De Piso en Piso“, auf der verschiedene Angebote veröffentlicht werden. Allerdings fanden wir hier keine passende Unterkunft, da die Kommunikation mit den Vermittler*innen teilweise etwas schwierig war und wir keine Vermittlungsgebühr zahlen wollten. Deshalb versuchten wir sowohl über die Plattform „Idealista“ unser Glück als auch mit einem Facebook Beitrag in einer Erasmus Gruppe. Außerdem schrieben wir die Studierenden Unterkunft „Stephouse“ an, um im Notfall ein Zimmer dort zu bekommen. Auf den Facebook Beitrag meldete sich schnell eine Frau, die eine 6er-WG im Zentrum Gironas ausschließlich an weibliche Erasmus Studentinnen vermietet. Wir konnten die ersten Informationen, Bilder und Videos per Messenger austauschen, wollten allerdings sichergehen, dass wir nicht gescammt werden. Deshalb vereinbarten wir einen Video Call mit der Vermieterin und ließen uns die Wohnung zeigen, Verträge vorab zu senden und zahlten vorerst nur eine geringe Reservierungsgebühr. Im Nachhinein waren wir froh darüber, dass wir uns selbst auf die Suche nach einer Wohnung gemacht haben, da wir von anderen Erasmus-Studierenden oft Beschwerden über „De Piso en Piso“ mitbekommen haben.

Die Lage unserer WG war optimal, denn sie lag sehr zentral und nur wenige Minuten von unserem Campus entfernt. Man sollte sich vorher erkundigen, an welchem Standort man studieren wird, denn Girona hat mehrere Fakultäten. Von uns aus konnte man alles gut zu Fuß erreichen, es gab allerdings Studierende, die beispielsweise eher außerhalb in Salt wohnten und dann einen sehr langen Weg in die Altstadt oder zu deren Universität hatten.

Insgesamt habe ich für das Zimmer 450,00 Euro monatlich gezahlt und konnte mir dies finanzieren durch die Erasmus-Förderung und Auslands-BAföG. Es ist wichtig, das Auslands-BAföG frühestmöglich zu beantragen, dass es im Nachhinein nicht zu Verzögerungen kommt.

Ankunft und erste Eindrücke:

Vor meiner Abreise habe ich sowohl Vorfreude als auch Unsicherheiten gespürt. Ich fragte mich, wie ich mich in einem anderen Land zurechtfinden würde, ob meine Sprachkenntnisse ausreichen würden, um schnell Anschluss zu finden und das Studium zu meistern und wie es für mich sein würde, das erste Mal in einer WG zu leben. Was die Reise an sich angeht, war es sehr entspannt, da ich mit dem Flugzeug ankam und danach einen Bus direkt zum Busbahnhof Girona nehmen konnte, der nur wenige Gehminuten von der WG entfernt liegt. Das Bus- und Bahnsystem in Girona ist sehr leicht zu verstehen und mit Google Maps oder Passanten zu fragen, kommt man gut zurecht. Ich war tatsächlich auch mit leichtem Gepäck unterwegs, denn ich wusste, mir würden noch zwei Pakete geschickt werden, sobald ich Herbst- und Winterkleidung benötige. Dementsprechend hatte ich einen Koffer und einen Rucksack gepackt. Tipp: Es war relativ günstig, ein 20 Kilo Paket von Deutschland nach Spanien zu schicken (30 Euro). Allerdings kostet es 50 Euro, das Paket von Spanien nach Deutschland zurückzuschicken, deshalb ist es wichtig, vorher über das Gepäck nachzudenken.

An der WG angekommen, wurden erst einmal alle Formalien geklärt und die Mietkaution übergeben. Abends lernten wir zwei unserer Mitbewohnerinnen kennen. Ich schaffte es schnell, mich an die neue Umgebung zu gewöhnen und fühlte mich wohl in der Wohnung und

in meinem Zimmer. Da ich nie allein war, konnte ich gut über die kurzen Gefühle der Überforderung sprechen.

Die ersten Tage hatte ich viel Freizeit, da ich nur einen Catalan Kurs online besuchte und der Uni-Alltag erst etwas später losging. Der Sprachkurs war gut strukturiert und sehr spannend, vor allem weil man viel über die Kultur lernen konnte. Ich persönlich fand es jedoch sehr schwierig, die Sprache zu lernen, obwohl ich davor bereits den Spanischkurs A1 belegt hatte. Aufgrund der freien Zeit war es schön, die Stadt kennenzulernen, sich mit anderen Erasmus-Studierenden zu treffen und das tolle Wetter auszunutzen. Mit der Zeit hat sich dann auch das kleine WG-Zimmer immer mehr nach einem neuen Zuhause für die nächsten fünf Monate angefühlt.

Studium an der Gasthochschule:

Alle Erasmus-Studierenden wurden zu einer Welcome Week eingeladen und alle wichtigen Informationen, die das Studium betreffen, konnten wir bekommen. Unter anderem waren dies Infos über die Angebote der Universität, bevorstehende gemeinsame Ausflüge, das Sportangebot, Bus- und Bahn Vergünstigungen für Studierende usw. An diesem Tag kamen die Erasmus-Studierenden aller Fakultäten zusammen, weshalb man direkt neue Kontakte knüpfen konnte und sich über die ersten Tage in der neuen Stadt austauschen konnte. An einem weiteren Informationstag der „Faculty of Education and Psychology“ bekamen wir unseren Stundenplan und weitere wichtige Informationen zu unserem Campus von den Organisator*innen. Die Kurse, die ich bereits in Deutschland vorbereitend gewählt hatte, konnte ich alle zuverlässig in Girona belegen. Es gab Kommiliton*innen, die sich auch für Kurse auf Katalanisch entschieden haben, allerdings waren diese an anderen Fakultäten. Bei uns waren alle Erasmus-Studierenden ausschließlich in den englischsprachigen Kursen, so auch ich. In den Kursen waren auch Einheimische Studierende, so konnte man schnell in Kontakt kommen und durch Gruppenarbeiten oder gemeinsame Prüfungsleistungen habe ich mehr über das Leben an der Uni in Girona gelernt und konnte von meinen Kommiliton*innen lernen. Grundsätzlich finde ich, dass die Dozent*innen an der Universität de Girona sehr gute Kenntnisse haben und die Sitzungen spannend und lehrreich gestalten. Der Großteil konnte sehr gutes Englisch sprechen und die Inhalte der Kurse haben mir persönlich zugesagt.

Ich habe insgesamt folgende acht Kurse belegt, für die ich pro Kurs 3 Credit Points erhalten habe: Third-Wave Cognitive and Behavioural Therapies, Learning Difficulties, Children's Literature, Psychological Intervention in Organizations, Ecosocial Crisis, Catalan Introduction, Theory of Mind, Social Policy in the EU. Alle Kurse haben sich aus verschiedenen Aktivitäten zusammengesetzt und die Punkte wurden am Ende zu einer Gesamtnote zusammengeführt. Beispielsweise konnte man für erledigte Hausaufgaben, Anwesenheit im Unterricht und Aufgaben oder Gruppenarbeiten im Unterricht, Präsentationen, Essays und schriftliche Prüfungen Punkte erhalten. Das System unterschied sich vom System der ASH, weil es nicht eine große Prüfungsleistung gab, sondern viele einzelne Aufgaben eine Gesamtnote ergeben haben. Die meisten Dozierenden waren schnell erreichbar bei Problemen oder Fragen und unterstützten unseren Lernprozess gut. Fachlich habe ich viele neue Perspektiven kennengelernt, insbesondere durch den Austausch mit internationalen Studierenden in den Seminaren. Die unterschiedlichen Sichtweisen führten zu spannenden Diskussionen und erweiterten meinen Blick auf die Soziale Arbeit.

Direkt beim Campus nebenan konnte man eine Bibliothek nutzen und die Universität hatte viele Räume zum Lernen bereitgestellt. Viel Zeit habe ich allerdings nicht auf dem Campus verbracht, da ich in meiner WG oder in Cafes besser lernen konnte. Die Mensa ist eher klein, aber auf dem Campus nebenan gibt es mehr Auswahl. An der vegetarischen und vor allem an der veganen Auswahl sollte die Universität definitiv noch arbeiten.

Leben in Girona:

Girona ist eine wunderschöne Stadt, die mich vom ersten Augenblick an begeistert hat. In den ersten zwei Monaten (September und Oktober) war es sommerlich warm und auch danach waren die Temperaturen wirklich großartig. Was mich auch sehr gefreut hat, waren die wenigen Regentage, die ich erlebt habe. Es scheint fast immer die Sonne und das macht etwas mit dem Gemüt der Menschen und auch von mir selbst. Die Menschen sind viel draußen, auf der Straße unterwegs und allgemein ist die Stimmung in Girona sehr positiv. Die Stadt ist sehr viel kleiner als Berlin, was ich persönlich anfangs als zu klein empfand, aber mit der Zeit lernte ich die Vorzüge einer Stadt mit ca. 108.000 Einwohner*innen zu lieben. Obwohl die Stadt eher kleiner ist, hat sie nämlich viel zu bieten. Vor allem die Umgebung um die Stadt herum ist sehr abwechslungsreich. Direkt um die Stadt herum gibt es viele Berge und tolle Wanderwegen. Für die Personen, die den Strand und das Meer bevorzugen, gibt es Möglichkeiten, mit dem Zug oder Bus zur Costa Brava zu fahren. Das hier war meine Lieblings Bucht: Platja de sa Boadella. Es lohnt sich definitiv, etwas weiter mit dem Bus zu fahren und einen Tagesausflug zu planen, denn die schönsten Strände und Buchten sind ein Stück entfernt. Außerdem kann man mit dem Zug Barcelona oder Figueres (Salvador Dalí-Museum) schnell und einfach erreichen.

Es gibt viele verschiedene Freizeitmöglichkeiten innerhalb Gironas, beispielsweise gibt es sportlich einige gute Angebote, wie Yoga und verschiedene Tanzschulen. Es gibt aber auch mehrere Buchläden mit englischsprachiger Auswahl oder z.B. einen schönen Ort, an dem man Keramik bemalen kann. Ansonsten gibt es Museen und Sehenswürdigkeiten, die man gesehen haben muss. Ich habe auch an zwei geführten Tagestrips der Universität teilgenommen, die ich sehr empfehlen kann. An einem Tag ging es nach Cadaqués (ein wunderschöner Küstenort) und danach zum Dalí-Museum in Figueres. Das andere mal machten wir eine Vulkanwanderung und besuchten eine historische Kleinstadt namens Besalú mit wunderschöner Architektur.

Girona hat eine große Auswahl an kulinarischen Köstlichkeiten und hat gastronomisch viel zu bieten. Ich habe vor allem wenn ich Besuch hatte die Restaurants und Cafés getestet. Bei Cafés waren dies meine Favoriten: Verd Coffee & Brunch und La Fàbrica Girona. Meine Restaurant Favoriten waren: Hors Categorie Girona und Taverna d'El Foment. Es gibt außerdem viele Möglichkeiten auszugehen, zum Beispiel in Bars aber auch in Clubs. Zu Beginn war ich oft feiern im La Primera, weil dort viele Erasmus Partys stattfanden, irgendwann wurde aber der One Sushi Club unser Lieblingsclub. Ich kann aber auch Lux und The Garrison empfehlen. Es gibt definitiv genügend Auswahl an kleinen aber feinen Bars und Clubs.

Ich fühlte mich in Girona sowohl tagsüber als auch nachts immer sicher und habe mich nie unwohl gefühlt.

Was die Lebenshaltungskosten betrifft, habe ich in Girona für Miete, Lebensmittel, öffentliche Verkehrsmittel und Freizeitaktivitäten etwas weniger als in Deutschland gezahlt. Ich habe von Einheimischen gehört, dass sich die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu früher erhöht haben, aber im Vergleich zu Deutschland bzw. speziell Berlin habe ich weniger bezahlt. Einkaufen ging ich immer bei Aldi und Lidl, weil die zwei Läden definitiv am günstigsten waren.

Die kleinen spanischen Läden können preislich sehr variieren, ich konnte aber feststellen, dass beispielsweise Consum für einen schnellen Einkauf in Ordnung ist. Allerdings würde ich für Wocheneinkäufe tatsächlich Aldi und Lidl bevorzugen, auch wenn es von den meisten WGs etwas entfernt ist, aber man spart sich eine Menge Geld.

Kulturell konnte ich im Vergleich zu Deutschland einige Unterschiede feststellen. Die Menschen gehen viel offener aufeinander zu und man kommt schnell mit ihnen ins Gespräch. Der Tagesrhythmus verschiebt sich im Vergleich zu Deutschland nach hinten in die Abendstunden. Ich musste mich erst einmal daran gewöhnen, dass es Schließzeiten der Geschäfte zur Siesta gibt und die meisten Restaurants erst um 20 Uhr öffnen. Grundsätzlich ist das Leben in Girona entspannter und mit weniger Hetze und Druck verbunden. Die Menschen nehmen sich Zeit füreinander. Für Treffen, Gespräche, für ihre Familien und Freunde. Tipp: Gehe immer zu den Feiertagen und Festlichkeiten in die Altstadt Barri Vell, es gibt viele verschiedene Angebote und Traditionen, die man nicht verpassen darf. Von traditionellen Tänzen und musikalischen Einlagen bis hin zu Menschenpyramiden (Castells).

Soziale Erfahrungen:

Dadurch, dass ich in einer 6er Mädels-WG gelebt habe, war es sehr einfach, Kontakte zu internationalen Studierenden zu knüpfen. Aber auch außerhalb des Zuhauses gab es zahlreiche Möglichkeiten, Studierende aus aller Welt kennenzulernen. Ich konnte Freundschaften knüpfen, die hoffentlich nachhaltig anhalten. Bereits jetzt habe ich mit einer Freundin aus den Niederlanden und einer Freundin aus Rumänien einen gemeinsamen Konzertbesuch in Amsterdam geplant. Was etwas schwieriger war, ist es, Freundschaften mit Einheimischen zu schließen, weil die meisten Trips, Veranstaltungen und Partys von Erasmus organisiert werden. Somit hatte ich meistens eher Kontakt zu Einheimischen, wenn es sich um das Studium drehte. Insgesamt war es für mich persönlich leicht Anschluss zu finden, aber es ist natürlich wichtig, rauszugehen und viel an den Angeboten teilzunehmen.

Persönliche Entwicklung und Fazit:

Rückblickend war das Auslandssemester eine der prägendsten Erfahrungen meines Studiums und eine Phase intensiver persönlicher Entwicklung. Ich habe vor allem gelernt, entspannter mit Unsicherheiten umzugehen und selbstständig Entscheidungen zu treffen. Außerdem konnte ich meine sprachlichen Hemmungen überwinden und es fällt mir nun überhaupt nicht mehr schwer, auf Englisch zu kommunizieren. Besonders prägend war für mich die Erfahrung, in einer anderen Sprache zu studieren, Präsentationen zu halten und Klausuren zu schreiben. Das hat mein Selbstvertrauen enorm gestärkt und mir gezeigt, dass ich Herausforderungen bewältigen kann, die ich mir vor einigen Jahren noch nicht zugetraut hätte. Natürlich gab es auch Momente, in denen ich meinen Partner, meine Familie und Freund*innen vermisste. Doch ich habe gelernt, diese Gefühle zuzulassen und gleichzeitig aktiv neue soziale Kontakte zu pflegen. Das Auslandssemester in Girona war eine unglaublich bereichernde Erfahrung für mich auf so vielen verschiedenen Ebenen. Ich bin persönlich über mich hinausgewachsen und die Zeit wird mich noch nachhaltig positiv prägen.

Girona selbst hat mich durch seine Lebensqualität, die Natur, das Klima und die entspannte Mentalität sehr geprägt. Das Leben dort ist gemeinschaftlicher, offener und weniger vom Leistungsdruck bestimmt. Diese Haltung möchte ich in Zukunft für mich persönlich mitnehmen und versuchen in meinen Alltag einzubauen. Ich würde diese Erfahrung jederzeit wiederholen

und kann Girona besonders Studierenden empfehlen, die eine lebendige, aber nicht zu überfordernde Stadt suchen.